

DUMONT

Reise-Taschenbuch

Kapstadt & Kapprovinz



Kultur & Lifestyle

Die pulsierende Metropole ist Afrikas trendigste Stadt. Ein Tor zum gesamten Schwarzen Kontinent. Kapstädter wissen, dass sie in einer der attraktivsten Städte der Welt leben, was Nicht-Kapstädter oft als Blasiertheit oder Arroganz missverstehen. Hedonismus ist hier Lebensart, kein gefährlich-unsittlicher Zustand. Die Atmosphäre steckt an und wirkt ganz offensichtlich besonders infektiös auf mitteleuropäische Besucher. Diese finden trotz aller Exotik einen ähnlichen Kulturkreis, eine unglaubliche Lebensqualität, grandiose Landschaften und ein angenehmes subtropisch-mediterranes Klima. Kein Wunder, dass in den letzten Jahren Zehntausende von ihnen in der Mother City hängen geblieben sind und mit Engagement und Ideenreichtum zum kulturellen Mix der Stadt beitragen. Noch etwas zum südafrikanischen Zeitverständnis: *Just now* und *now now*,

wörtlich übersetzt ›jetzt sofort‹ und ›augenblicklich‹, kann alles bedeuten: von zwei Stunden bis zu zwei Wochen. *In a minute* kann einen ganzen Tag heißen. Wenn also jemand sagt: »*He's just gone out for a minute*«, wird der Betroffene mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erst am nächsten Tag wieder auftauchen. Trotz allem sind Südafrikaner bei Terminen erstaunlich pünktlich. Ausnahme: Dinnerpartys in Kapstadt.

Pünktlich ist uncool

Zum eingeladenen Zeitpunkt zu erscheinen, ist völlig uncool. Die Gastgeber sind meist noch in der Dusche, das Essen im Rohzustand. Die beliebtesten Gesprächsthemen beim Dinner sind Sport (wie schlecht die südafrikanischen Rugby- und Cricket-Teams abgeschnitten haben und wer daran schuld ist), Fernsehen (was ist in der letzten Folge von »Game of Thrones« oder »Survivor« passiert ist), Kriminalität (wie diese immer schlimmer wird), Sex (wer es mit wem, wie und wie oft tut), Politik (wer gerade



Das wahrscheinlich wichtigste soziale Ereignis des Tages: der Sundowner



Kolonialarchitektur neben Wellblechhütten, quirlige Metropole inmitten atemberaubender Natur – Kapstadt lebt von seinen Gegensätzen.

wie viel Geld veruntreut hat), Korruption (viele Südafrikaner beschwerten sich darüber und diskutieren im nächsten Augenblick, wie man Elektrizitätswerk, Kranken- und Diebstahlversicherung austricksen kann), Auswanderung (wer wohin abgehauen ist).

Rekordzahl an Feiertagen

Südafrika ist außerdem Weltspitzenreiter in der Anzahl von Feiertagen. Und damit auch wirklich keiner ›verloren‹ geht, gilt: Wenn ein Feiertag auf einen Samstag oder Sonntag fällt, ist der darauf folgende Montag frei. In Südafrika, aber ganz speziell in Kapstadt, wird der Mittwoch oft als ›kleiner Samstag‹ angesehen, was den Donnerstag zum ›kleinen Sonntag‹ werden lässt, der dann fast immer von heftigen Kopfschmerzen und Katerstimmung begleitet wird.

Gasthaus der Meere

Seit den Zeiten der ersten Erkundung des südlichen Afrika fieberten Seefahrer

dem Anblick des mächtigen Tafelbergs entgegen. Für sie war er so etwas wie ein gigantisches Hinweisschild auf eine gastfreundliche Wirtschaft – und so kam Kapstadt zu einem seiner Namen: *Tavern of the seas* – Gasthaus der Meere. Auch für den heutigen Besucher stellt der einen Kilometer über die Stadt auftragende Tafelberg eine immer sichtbare Orientierungshilfe dar.

Chirurgen zu Weinbauern

Der erste Kap-Gouverneur **Jan van Riebeeck** landete 1652 nach 104 Tagen auf See mit den drei Schiffen *Goede Hoop*, *Dromedaris* und *Reiger* in der Tafelbucht. Im Tal am Fuß des Tafelbergs pflanzte er Gemüse, tauschte Vieh von den nomadisierenden Khoi ein, ließ ein Krankenhaus (er arbeitete in Holland als Chirurg!), die Fundamente der Festung und ein Dock zum Reparieren der Schiffe bauen – und er war der erste Weinbauer Südafrikas.

Aus dem kleinen Gemüsegarten entstand eine pulsierende Metropole: die

Mutterstadt – Mother City – Südafrikas. Wo früher Kraut und Rüben wuchsen, findet sich heute Kapstadts grüne Lunge, The Gardens – das historische Herz und ein guter Startpunkt für einen Rundgang durch die City, für den man sich, bei Besichtigung aller Museen und Ausstellungen, am besten eher zwei als einen Tag Zeit nehmen sollte.

Historische City

Entstanden aus Kraut und Rüben

Die **Gardens** ❶ sind etwas für Ruhesuchende. Nur einen Steinwurf von der verkehrsreichen Adderley Street entfernt singen hier Vögel, plätschern Springbrunnen, spenden mächtige Eichen Schatten und laden ausgedehnte Rasenflächen zu einer Rast ein. Die graubraunen, zahmen Eichhörnchen, die Besuchern gerne aus der Hand fressen, sind allerdings keine echten Südafrikaner. Cecil Rhodes, der einstige Kap-Premier, Geschäftsmann, Diamantenkönig und Visionär (er wollte die englischen Kolonien von Kapstadt bis Kairo ausdehnen), brachte in den 1890er-Jahren ein Pärchen der ursprünglich aus Amerika stammenden Nager aus England mit. Mittlerweile gehören die *grey squirrels* in den Wäldern rund um das Kap zu den angestammten Bewohnern. Manchmal schaut das eine oder andere auch mal zu Cecil hoch, dessen 1909 aufgestellte Bronzestatue in den Gardens steht, den rechten Arm sehnsüchtig Richtung Norden ausgestreckt. Die Inschrift darunter sagt: »Your hinterland lies there«.

Zu van Riebeecks Zeiten hieß der Park **Company's Garden**. Ein kleiner Teil wird heute noch so genannt. Hier wurden von der Ostindisch-Niederländischen Handelskompanie (VOC) Gemüse und Obst angebaut für die an

Vitaminmangel leidenden Schiffsbesatzungen, die auf dem Weg nach Indien das Kap ansteuerten. Heutzutage gibt es statt Gurken und Karotten säuberlich geharkte Blumenbeete – ein kleiner botanischer Garten mitten in der Stadt. Ein fest angestellter Gärtner zog Setzlinge im Garten, die später an die ersten freien Bürger verteilt wurden, um sie auf ihre Grundstücke zu verpflanzen.

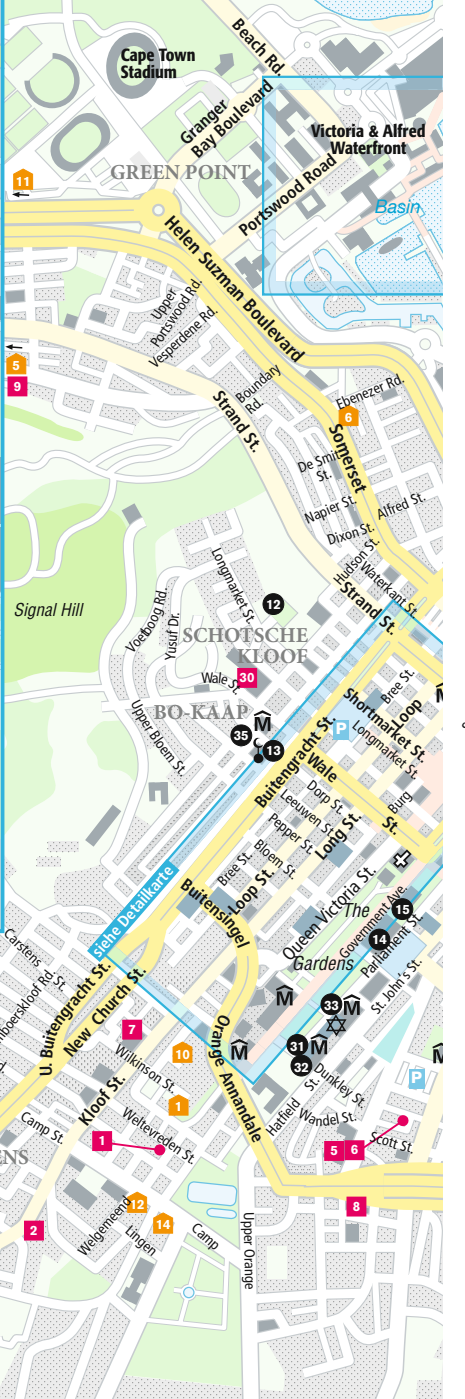
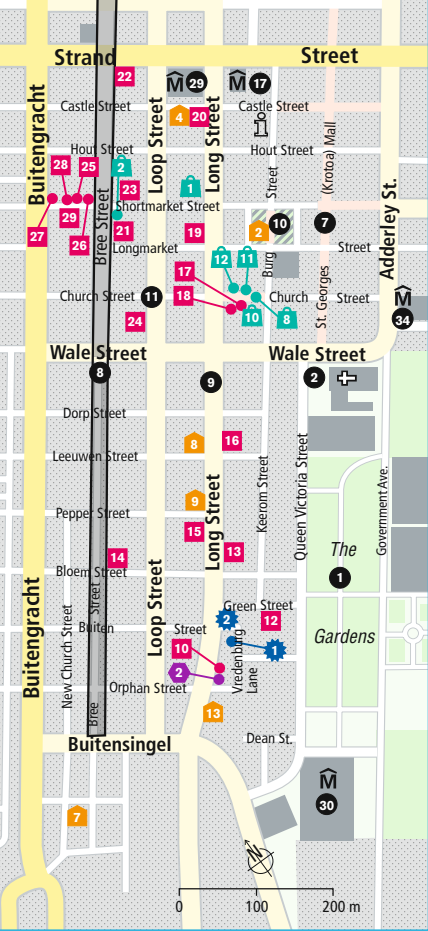
Art déco in Rosa

Auf der gegenüberliegenden Seite in der Orange Street ist die eindrucksvolle Einfahrt des über 100 Jahre alten **Belmond Mount Nelson Hotel** ❶ zu sehen, ein Portier in schneeweißem Anzug und Tropenhelm weist Gästen den Weg ins Innere der Art-déco-Nobelherberge, die ganz in Rosa aus dem grünen Buschwerk leuchtet.

Der Rundgang verlässt nun kurz den Park und folgt der Annandale Road und Hatfield Street in den Stadtteil **Gardens**, wo früher keine Häuser standen, sondern Salatköpfe und Spinat gediehen. Die Wandel Street führt in den alten Kern des Viertels mit seinen schönen, bunten viktorianischen Reihenhäuschen. Hier wurde in den letzten Jahren kräftig renoviert. Schicke Pubs, exklusive Restaurants und stilvolle *guest houses* öffneten ihre Pforten. Besonders gut ist die Revitalisierung des Dunkley Square gelungen: Einige hübsche Lokale und Hotels warten in dieser Oase der Ruhe mit südeuropäischem Flair auf entspannungswillige Gäste.

Nenn mich einfach Erz

Schräg gegenüber der Slave Lodge ragt die **St. George's Cathedral** ❷ auf. Im Innern des 1897 von dem bekannten südafrikanischen Architekten Herbert Baker entworfenen anglikanischen Gotteshauses fühlt man sich wie in einer europäischen Kathedrale. Bischofsgräber und kerzengeschmückte Altäre verstärken





Kapstadt

Ansehen

- 1 Gardens
- 2 St. George's Cathedral
- 3 Groote Kerk
- 4 City Hall
- 5 Trafalgar Place
- 6 Cape Town International Convention Centre
- 7 St. Georges (Krotoa) Mall
- 8 Bree Street
- 9 Long Street
- 10 Greenmarket Square
- 11 Church Street
- 12 Bo-Kaap
- 13 Auwal Mosque
- 14 De Tuynhuys
- 15 Houses of Parliament
- 16 Castle of Good Hope
- 17 Koopmans-De Wet House
- 18 – 28 s. Cityplan S. 34
- 29 S. A. Slave Church Museum
- 30 Iziko South African Museum und Planetarium
- 31 S. A. Jewish Museum und Great Synagogue
- 32 Cape Town Holocaust Centre
- 33 Iziko South African National Gallery
- 34 Slave Lodge
- 35 Bo-Kaap-Museum

Fortsetzung: S. 22